

# Prominente gegen Forschung mit embryonalen Stammzellen

Was haben TV-Moderator und Bestsellerautor Peter Hahne, die Schauspielerin Katja Giammona und der Philosoph Robert Spaemann gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel, könnte man meinen. Doch das ist weit gefehlt: Alle drei – und noch viele andere Prominente – stemmen sich gegen eine schrankenlose Forschung mit menschlichen Embryonen.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Politik und Medien konnte der Bundesverband Lebensrechts (BVL) für die Internet-Kampagne »Deine Stammzellen heilen« gewinnen. Auf dem gleichnamigen Internetportal ([www.deine-stammzellen-heilen.de](http://www.deine-stammzellen-heilen.de)) finden sich ihre Statements. Neben Hahne, Giammona und Spaemann

schließlich der geltenden Stichtagsregelung – und andererseits die Ausweitung der ethisch unproblematischen und medizinisch sinnvollen Forschung mit adulten Stammzellen. »Wir sind überzeugt, dass die Forschung mit embryonalen Stammzellen nicht nur unethisch, sondern auch medizinisch sinnlos und forschungspolitisch verfehlt ist«, erklärte die BVL-

Vorsitzende Dr. med. Claudia Kaminski zum Start der Internet-Kampagne im September. »Wir sehen nicht tatenlos zu, wie Forscher, deren Forschungen mit Steuergeldern subventioniert werden, Druck auf die Politik ausüben. Es muss verhindert werden, dass Forscher, die von der Tötung menschlicher Embryonen profitieren, am Ende auch noch den gesetzlichen Rahmen zu definieren suchen, in dem derartige Forschung

künftig stattfinden soll«, so Kaminski weiter. Neben den Lebensrechtsgruppen, die sich im Bundesverband Lebensrecht zusammengeschlossen haben, unterstützen auch die »Ärzte für das Leben«, die »Deutsche Evangelische Allianz« und der »Malteser Hilfsdienst« die Kampagne.

Das Internetportal ist optisch ansprechend und informativ. Neben zahlreichen Statements von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Woche um Woche erweitert werden, sind auch zahlreiche

Sachinformationen zu finden. So werden beispielsweise dort auch die jüngsten Erfolge der Forschung mit adulten Stammzellen vorgestellt. Aufschlussreich ist auch die Sammlung von Zitaten jener Forscher, die in der Öffentlichkeit immer wieder eine so genannte »Ethik des Heilens« fordern. So meinte etwa der ehemalige Präsident der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Ernst-Ludwig Winnacker, in einer Pressemitteilung im April 2002 zur Stichtagsregelung im Stammzellgesetz: »Wir können mit dieser Regelung leben.« Im Oktober 2004 hingegen äußerte Winnacker in einem Interview mit der »Financial Times Deutschland«, dass der Zeitpunkt kommen werde, »zu dem wir einfordern werden, dass der Stichtag angepasst wird«. Nur ein halbes Jahr später preschte er in derselben Tageszeitung dann noch weiter vor: »Noch besser wäre natürlich, wenn die Stichtagsregelung ganz wegfällt.« Die drei Zitate offenbaren die Salamtaktik, mit der die Befürworter der Embryonen verbrauchenden Stammzellforschung vorgehen: Erst geben sie sich scheinbar mit den gesetzlichen Regelungen zufrieden, dann fordern sie eine Liberalisierung derselben, ehe sie die gesetzlichen Schranken ganz verwerfen. Dass es letztlich nicht um die Stammzellforschung, sondern um viel mehr geht, verdeutlicht eine Aussage des Stammzellforschers Hans Werner Denker, die ebenfalls auf dem Internetportal zu finden ist. »Es ist nicht vorstellbar, dass man ein bisschen an importierten Stammzellen forscht und auf die Entwicklung von Therapien verzichtet, weil es ethische Probleme mit dem therapeutischen Klonen gibt. Die Forderung wird auf jeden Fall kommen«, prognostizierte Denker bereits im Juli 2001. Wer sich der Illusion hingibt, dass das therapeutische Klonen nicht die logische Folge der Liberalisierung der Stammzellforschung

mann haben sich unter anderen Gloria Fürstin von Thurn und Taxis und Prinz Philip von Preußen, die Juristen Christian Hillgruber und Rainer Beckmann, die Bundestagsabgeordneten Marie Luise Dött und Julia Klöckner sowie die Mediziner und Stammzellspezialisten Bodo E. Strauer, Lukas Kenner und Colin McGuckin der Initiative angeschlossen. Wie der BVL fordern auch sie einerseits den Erhalt des Embryonenschutzgesetzes (EschG) und des Stammzellgesetzes (StZG) in seiner jetzigen Form – ein-

sei, der sollte einen Blick ins Ausland werfen. In Großbritannien etwa wurde erst die grenzenlose Stammzellforschung erlaubt und dann das therapeutische Klonen zugelassen. Das Ende der Fahnenstange ist damit jedoch noch lange nicht erreicht: »Wir sind mit der Lizenz zum Klonen erst am Anfang eines langen Weges, nicht am Ziel«, verkündete etwa der deutsche Klonforscher Miodrag Stojkovic im September 2004 in der »Financial Times Deutschland«. Die Moral der Forscher ist sprichwörtlich vor die Hunde gekommen. Anders ist nicht zu erklären, warum der bekannteste deutsche Stammzellforscher Oliver Brüstle immer wieder

#### STATEMENT



»Ich weiß aus langer Erfahrung, wie wichtig Hilfe und Hoffnung für Menschen sind. Aber wer von Hilfe redet, muss sie auch tatsächlich anbieten können. Alles andere wäre unverantwortliches Spiel mit menschlicher Hoffnung. Genau das passiert seit Jahren, wenn so getan wird, als könne die Forschung mit embryonalen Stammzellen ganz neue Heilungserfolge garantieren. Geradezu systematisch wird dabei ausgeblendet, dass dafür kräftig getötet werden muss. Heilen durch Töten? Und Töten für eine Hoffnung, die nicht trägt? Wer hier nicht aufpasst, untergräbt nicht nur das Leben, sondern zerstört letztlich jede Hoffnung. Ich plädiere für wirkliche Hilfe. Die Forschung mit adulten Stammzellen hat sie schon gebracht. Hier wird übrigens nicht getötet, um zu heilen, sondern nur geheilt. Bewiesenermaßen.«

*Johannes Freiherr Heereman,  
Geschäftsführender Präsident des Malteser  
Hilfsdienstes e.V.*

#### STATEMENT



»Wer für die Forschung mit embryonalen Stammzellen plädiert, missbraucht nicht nur die Freiheit, sondern zerstört sie. Der Mensch darf zu keinem Zeitpunkt zur manipulierbaren Masse profitgieriger Wissenschaftler werden. Wer für Humanität und Fortschritt eintritt, darf keine profitgetriebene Tötung zulassen oder billigend in Kauf nehmen. Menschliches Leben muss geschützt werden. Ich trete für eine Kultur des Lebens von Anfang bis zu seinem natürlichen Ende ein.«

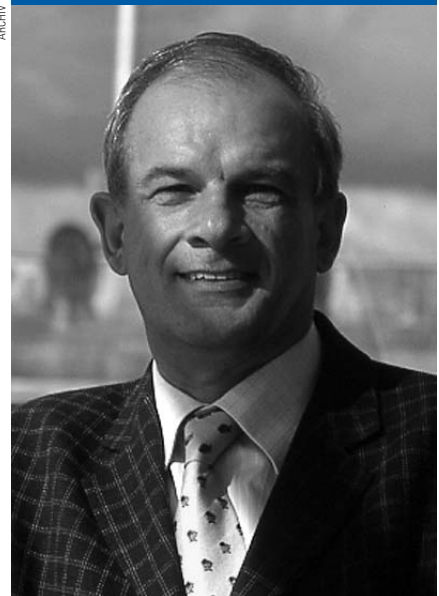
*Gloria Fürstin von Thurn und Taxis*

die Embryonen verbrauchende Stammzellforschung fordert und gleichzeitig in einem Interview mit der Tageszeitung »Die Welt« im März 2005 meinte: »Zweifellos beginnt menschliches Leben mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle.«

Außer dieser Zitatsammlung findet der interessierte Leser, der sich eingehender mit der Thematik befassen möchte, auf dem Internetportal auch eine umfangreiche Bibliographie mit Literaturempfehlungen zu allen bioethischen Fragen sowie regelmäßig aktualisiertes Material zum Herunterladen; darunter das Embryonenschutzgesetz (EschG) und das Stammzellgesetz (StZG) im Wortlaut, die Ergebnisse einer im Januar 2007 vom renommierten Marktforschungsinstitut TNS Infratest durchgeführten Umfrage oder die kürzlich veröffentlichte Broschüre »BVL-Spezial« zum Thema Stammzellen. Das Material zeigt, dass die Gegner der Embryonenforschung die Argumente eindeutig auf ihrer Seite haben. So listet das Internetportal über-

zeugende Argumente auf, die gegen eine Verschiebung oder gar Aufhebung des Stichtags und für einen Ausbau der adulten Stammzellforschung sprechen. Das wichtigste Argument ist, dass jedem Menschen bedingungslos die unantastbare Menschenwürde von Beginn seiner Existenz an, also – wie Brüstle ja bestätigt – mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle zukommt. Die Tötung von Embryonen zur Gewinnung von Stammzellen ist eine krasse Verletzung der menschlichen Würde. Neben diesem fundamentalen Argument sprechen allerdings auch viele weitere Gründe gegen die

#### STATEMENT



»Da der Zweck niemals die Mittel heiligen darf, traue ich den Politikern und Forschern noch zu, dass sie sich eines besseren besinnen und ihrem Gewissen eine Chance geben. Wir Deutschen sollten uns auszeichnen durch eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei diesem Lebens-Wert-Thema. Und der Versuchung, mit getöteten menschlichen Embryonen viel Geld zu verdienen, müssten wir widerstehen können.«

*Peter Hahne (Berlin), TV-Moderator und  
Bestseller-Autor (»Schluß mit lustig«)*

embryonale Stammzellforschung. So weist die Internet-Kampagne auf die Instabilität der embryonalen Stammzelllinien, die hohe Tumorigenität und die Abstoßungsreaktionen hin, die gegen eine Therapie mit embryonalen Stammzellen sprechen. Eine Lösung dieser elementaren Probleme ist nicht in Sicht. Die adulte Stammzellforschung kann hingegen schon auf eine vier Jahrzehnte dauernde Erfolgsgeschichte zurückblicken, in der zahlreiche

Patienten geheilt werden konnten. Im Jahr 2005 bekamen allein in Deutschland 2.600 Patienten im Rahmen einer Stammzelltherapie eigene Stammzellen transplantiert (autologe Transplantation) und 1.800 Patienten erhielten Stammzellen von einem fremden Spender (allogene Transplantation). Seit 1989 werden zudem auch Stammzellen des Nabelschnurblutes zur Behandlung seltener Immunerkrankungen erfolgreich eingesetzt. Da die Stammzellforschung in jedem Fall ein teures Unterfangen ist, fordert die Kampagne deshalb auch, anstatt weiter in die erfolglose embryonale Stammzellforschung zu investieren und weiterhin Steuergelder zu verschwenden, die Forschung mit adulten Stammzellen viel intensiver zu fördern. Dies ist nicht nur insofern sinnvoll, als dass diese ethisch unproblematische Forschung viel erfolgreicher ist, sondern Deutschland auf dem Gebiet der adulten Stammzellforschung auch zu den international führenden Nationen gehört.

## STATEMENT



»Du sollst nicht töten! Das ist doch eigentlich verständlich und die einleuchtendste Grundlage von Recht, Freiheit und Ordnung, oder? Ich verstehe nicht, warum auch wichtige Leute das nicht verstehen wollen. Wer von der Tötung menschlichen Lebens auch noch profitieren will, sollte sich schämen. Es gibt wunderbare Erfolge mit adulten Stammzellen, aber keinen einzigen mit embryonalen Stammzellen. Das ganze vermeintlich hoffnungsvolle Gerede von möglichen Erfolgen als Folge von Tötungen ist nichts weiter als ein Traum. Aber ein sehr böser. Mord war noch nie eine Lösung!«

*Elisabeth Prinzessin von Thurn und Taxis*

## STATEMENT



»Es wird viel von der Menschenwürde und ihrer Unantastbarkeit gesprochen. Menschenwürde gibt es nicht geteilt, sie muss man sich nicht verdienen und sie wird auch nicht erst im Laufe der Zeit gewonnen. Sie ist da. Auch beim Embryo, von Anfang an. Leben zu schützen gilt nicht nur am Ende, sondern auch zu Beginn. Das aber missachtet die embryonale Stammzellforschung. Jede weitere Liberalisierung in diesem Bereich wäre daher ein Einfallstor für die Aushöhlung des Embryonenschutzes und käme einer ethischen Wanderdüne gleich. Geringe Forschungserfolge und unhaltbare Heilungsversprechen zeigen, dass die embryonale Stammzellforschung in eine Sackgasse führt. Ethisch völlig unproblematisch agiert dagegen die adulte Stammzellforschung. Sie kann auf die Tötung von Embryonen verzichten und respektiert so den Schutz des menschlichen Lebens und die unantastbare Menschenwürde. Und sie ist medizinisch sehr erfolgreich, Deutschland ist auf diesem Gebiet bereits heute Weltspitze! Fazit: Nirgendwo in der Biomedizin lassen sich Lebensschutz und Forschungsfreiheit so gut verbinden.«

*Julia Klöckner, MdB und Stellv. CDU-Landesvorsitzende Rheinland-Pfalz*

Trotz oder gerade wegen dieser einschlägigen Argumente wurde die Internet-Kampagne in der Presse weitgehend totgeschwiegen. Umso wichtiger ist es, dass weite Teile der Gesellschaft auf die Kampagne aufmerksam gemacht werden. Denn spätestens im Januar 2008 will der Bundestag über eine mögliche Verschiebung bzw. Aufhebung des Stichtages be-

raten. Wer »Deine Stammzellen heilen« unterstützen möchte, kann beispielsweise ein auf die Initiative verweisendes Banner herunterladen und auf seiner eigenen Internetseite platzieren. Wem es angesichts

## STATEMENT



»In unserer gesamten zwanzigjährigen Forschungstätigkeit hat kein einziger Aspekt der Forschung mit embryonalen Stammzellen des Menschen zu unserem Verständnis von adulten oder Nabelschnurblutstammzellen beigetragen. Es irritiert mich sehr, zu hören, dass Forscher, die mit humanen embryonalen Stammzellen arbeiten, dies damit rechtfertigen, ihre Forschung sei notwendig für neue adulte Stammzelltherapien. Adulte Stammzelltherapien sind aus sich heraus erfolgreich und bedürfen in keiner Weise der embryonalen Stammzellforschung.«

*Prof. Dr. med. Colin McGuckin, Universität Newcastle*

der Macht der DFG und der Forscher aussichtslos erscheint, sich gegen eine Liberalisierung zu engagieren, der sollte wissen, dass die gesellschaftliche Stimmung gegen die embryonale und für die adulte Stammzellforschung nicht schlecht steht. So findet sich auf dem Internetportal auch ein Stimmungsbarometer, in dem sich die überwältigende Mehrheit (mehr als 80 Prozent) für eine Ausweitung der adulten Stammzellforschung ausspricht. Und schließlich gilt immer noch, was Bertolt Brecht einmal so formulierte: »Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.«